

Charstories Ultima Online

Was meiner Kreativität entsprungen ist...

Von Vardronica

Kapitel 6: Lyriel Argith

Lyriel Argith

Mit fast lautlosen und flinken Schritten huschte die vermummte Gestalt durch das hohe Gras.

Ihre Blicke richteten sich aufmerksam auf ihre Umgebung. Ein Blick in den Himmel ließ sie schätzen, dass es ungefähr Mitternacht sein musste. Es war also noch genug Zeit, ihren Zielort zu erreichen und ihren Auftrag zu erfüllen. Wenige Augenblicke später hatte sie die Stadt betreten, die ihr Ziel darstellte. Leise huschte die Elfe von Schatten zu Schatten, um nicht im schwachen Licht des Mondes erblickt zu werden. An einer Hausecke blieb sie dann stehen. Ihre roten Augen fixierten die Laterne am anderen Ende der Straße. Sachte nahm sie ihre Armbrust vom Rücken, spannte einen Bolzen auf jene und fixierte die Laterne, ehe sie den Bolzen mit einem leisen Bolzen abschoss und das Licht erlöschen ließ. Das Klirren des Glases ließ die geschickte Elfe hinter dem Haus verschwinden und einen Moment dort verharren. Nachdem sie merkte, dass niemand von dem Klirren wach wurde, schlich Lyriel leise um die Ecke und überquerte mit schnellen Schritten die Straße zu dem Haus, in dem ihr Ziel schließ. Leise knackte sie das Schloss und betrat das Haus. Es waren nur noch wenige Meter, die sie von ihrem Ziel trennten, als ein großer, bulliger Hund aus einem der Zimmer trat und sie anknurrte. Mit einem lauten Kläffen rannte er auf sie zu und ließ Lyriel erschrocken aus dem Haus eilen, hinaus auf die Straße, zwischen den Häusern entlang und raus aus der Stadt. Mit pochendem Herzen versteckte sie sich tief im Dickicht des Waldes. Kurz bevor der Morgen dämmerte, erreichte die Elfe ihre Heimathöhlen. Ihre Auftraggeberin, ihrerseits eine Yathrin, wartete bereits am Tempel auf sie. "Hast du deinen Auftrag erledigt?" Ihre Stimme klang kalt und ihr Blick war ernst. "Nein, wertel Yathrin..." "Du hast also versagt!" Die Yathrin sah Lyriel kalt und erbarmungslos an. Ja, die junge Meuchlerin hatte versagt. "Das war das letzte Mal, dass du mich vor Lloth so blamiert hast, Lyriel Argith! Hiermit verbanne ich dich aus unserer heiligen Stadt! Nach Einbruch der Dunkelheit wirst du hier verschwinden. Und lass dich nie wieder hier sehen, oder deine Strafe wird härter als diese sein!" Lyriel nickte nur leicht, als die Yathrin ihr Urteil gesprochen hatte. Die Jabress, die ihr die Künste des Meuchelns beigebracht hatte, kam mit leisen Schritten auf die Elfe zu, nachdem die Yathrin sich in den Tempel zurückgezogen hatte. "Was hat dich diesmal versagen lassen Lyriel?" Mit glühend roten Augen sah Lyriel zu ihrer Meisterin Malice auf. "Dieser Kerl hatte einen großen Hund in seinem Haus eingesperrt." Malice ließ ein schmales Lächeln auf

ihre Lippen gleiten. "Du musst mit allem rechnen und alles töten, was sich dir in den Weg stellt. Vergesse dies nicht nach dem Verlassen der Stadt. Danach werde ich dir nicht mehr helfen können." Mit diesen Worten wandte Malice sich ab und auch Lyriel machte sich auf den Weg nach Hause. Es war Zeit, ihre Sachen einzupacken. Zumindest ihre Waffen, ein paar Bolzen und etwas Kleidung wollte sie auf ihrer Suche nach einer neuen Heimat mitnehmen. Sachte ließ Lyriel sich auf ihr Bett gleiten. Seit sie eine kleine Elfe war, brachte Malice ihr bei, einer Yathrin als Jabress zu dienen. Sie lehrte sie das Schleichen, Spionieren, das Verstecken, Anschleichen und Töten bei. Und doch hatte sie mehrmals versagt und ihrer Yathrin, wie ihrer Lehrerin Schande bereitet. Sie selbst sah ihre Strafe als gerecht, wenn nicht sogar noch sehr milde an. Am nächsten Abend, die Sonne war gerade unter gegangen, nahm Lyriel ihre Sachen und verließ die Stadt. Sie wusste noch nicht, dass sie ihr Weg nach Ilhar Oloth führen würde, die Stadt der Ilythiiri Astarias. Nach vielen Nächten durchrennen und vielen Tagen verbergen war die junge Elfe in der Höhle, die sie zu eben dieser Stadt führte. Leise schlich sie um die Ecken, wich den Höhlenbewohnern aus und hob eine ihrer schmalen Brauen weit hoch, als sie die schwarzen Tore der Stadt erreichte. Ein Jaluk öffnete ihr das Tor und führte sie durch die Stadt zur Stadtmitte, wo sie sich vorerst ausruhen konnte. Den Brunnen musternd überlegte Lyriel, ob sie Lloth hier mehr dienen konnte. Niemand außer Lloth kannte sie und vielleicht würde die Ehrwürdige ihr eine letzte Chance hier geben. Lyriel würde alles daran setzen, um ihrer Rasse und ihrer Göttin Ehre zu bereiten.